Stellungnahme zum Antrag	29/2005

Landeshauptstadt Stuttgart
Der Oberbürgermeister
GZ: St

Stuttgart, 04.10.2005

Stellungnahme zum Antrag

Stadträtinnen/Stadträte – Fraktionen
Kienzle Michael (Bündnis 90/DIE GRÜNEN), Marx Ursula (Bündnis 90/DIE GRÜNEN), Pätzold Peter (Bündnis 90/DIE GRÜNEN), Bündnis 90/DIE GRÜNEN-Gemeinderatsfraktion
Datum
01.02.2005
Betreff
Aufwertung des Stadtgartens

Anlagen

Text der Anfragen/ der Anträge

Der Stadtgarten wurde in den Jahren 1974 / 75 neu gestaltet und ausgebaut. Von seiner aus dem 19. und frühen 20. Jahrhundert stammenden Form waren nur noch wenige desolate Reste vorhanden gewesen. Der Stadtgarten war seinerzeit eine der beliebtesten Parkanlagen in Stuttgart. Durch den Bau der Universitätsgebäude, der Universitätsbibliothek, der Tiefgarage und des Stadtgartenrestaurants waren bereits große Teile des Stadtgartens und seines Umfeldes verändert worden.

Der Stadtgarten besitzt gegenwärtig eine hohe Qualität und wird rege genutzt. Er weist keine gravierenden Mängel auf, die ein sofortiges Handeln erfordern würden. Wege, Grünflächen und Beleuchtung entsprechen den einschlägigen Standards und befinden sich insgesamt gesehen in einem ordentlichen Zustand. Allerdings können einige Teilbereiche nach 30 Jahren als verbesserungsbedürftig angesehen werden: so wären Wegbeläge neu zu verlegen, Mauern zu reinigen, Bänke zu erneuern und die Wassertechnik der Anlagen zu sanieren.

Der Stellenwert des Stadtgartens hat sich durch die städtebauliche Entwicklung der vergangenen Jahrzehnte in den Bereichen des Kultur und Kongresszentrums Liederhalle, des Bosch-Areals, des Friedrichsbaus und des Kleinen Schlossplatzes sowie des Katharinenhospitals verändert. Tiefgreifende Veränderungen werden sich durch den Neubau des Klinikums Mitte ergeben.

Es kann deshalb darüber nachgedacht werden, das Konzept des Stadtgartens im Hinblick auf seine Funktion und Bedeutung im städtischen Kontext zu überprüfen und die Möglichkeiten einer Anpassung an die veränderten Randbedingungen zu unter-

suchen. Dabei sind die im Antrag formulierten Funktionsveränderungen und Mängel im näheren und weiteren Umfeld zu berücksichtigen.

Das Institut für Landschaftsplanung und Ökologie der Universität Stuttgart rät zum „Facelift Stadtgarten“, denn „die Anmutung des Parks ist stark geprägt von provisorischen Gebäuden, unsensibel addierter Kleinarchitektur und stark akzentuierten Wegeführungen. Der Raum fließt zwischen den Solitären hindurch, während das Auge vergebens nach Halt sucht. Der Stadtgarten präsentiert sich als Durchgangsraum – und widerspricht damit der Vorstellung von Gärten als Ort für den Aufenthalt, für Zerstreuung und Ruhe...Neue Verknüpfungen nach außen drängen sich auf – etwa durch die Nachbarschaft zum Bosch-Areal als Kulturzentrum oder die Erweiterung des Katharinenhospitals. Damit stellt sich auch die Frage nach den Rändern des Gartens – wo sind sie geschlossen, welche Fassaden werden freigestellt, welche Öffnungen schaffen Bezüge in die Umgebung? Gesucht wird nach einer zeitgemäßen Gestaltung des Parks, die geschickt mit dem vorhandenen Potenzial umgeht. Die Berücksichtigung der unterschiedlichen Anforderungen seiner Nutzer und Besucher steht dabei im Vordergrund, schließlich ist die Grünanlage nicht nur als Verbindungsweg zwischen den Hochhäusern der Universität und der Mensa zu verstehen. Als größter Freiraum in den mit Grün unterversorgten Stadtteilen Mitte und West muss er auch öffentlichen Bedürfnissen gerecht werden.“

In die Überlegungen sollte insbesondere die Umgestaltung der Breitscheidstraße zur besseren Anbindung des Stadtgartens an das Kongresszentrum einbezogen werden sowie die fußgängerfreundliche Anbindung der erweiterten Vorfläche zwischen Liederhalle, Kongresszentrum und Bosch-Areal über die Holzgarten- und Breitscheidstraße an den Stadtgarten. Auch die Unterführung bei der Holzgartenstraße zum Hoppenlaufriedhof und zur Mensa der Universität bedarf einer Verbesserung und Aufwertung.

Es erscheint sinnvoll, zur Klärung der städtebaulichen, landschaftlichen und verkehrlichen Fragestellungen alternative Lösungsansätze zu entwickeln. Es ist vorgesehen, einen mit dem Land und der Universität abgestimmten Vorschlag zum weiteren Vorgehen im Zusammenhang mit Beschlüssen zum Klinikum Mitte vorzulegen.

Dr. Wolfgang Schuster

Verteiler
<Verteiler>